№ 29. Freitag, den 3. Februar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Mittwoch standen auf der Tagesordnung Anträge des Abg. Ackermann und Gen., betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Der Antragsteller

Abg. Ackermann (kons.) führt aus, daß die Besitzer von Wanderlagern und Wanderauktionen für das „seßhafte" Geschäft als gefährlich zu betrachten seien, weil die Besitzer der Ortsgeschäfte beträchtliche Steuern bezahlen müssen. Redner wendet sich auch gegen den Hausirhandel auf dem platten Lande; jedoch wünscht er einen gesetzlichen Schutz für die schlesischen Leinweber und für die Spitzenklöppler im Erzgebirge, da diese nur mit ihren eigenen Produkten handeln. Zur Begründung eines von den

Abgg. Gröber-Hitze und Gen. gestellten Antrages betreffend Abänderung der Gewerbeordnung erklärt

Abg. Schaedler: Der Hausirhandel soll nicht ganz verboten werden; nur die Auswüchse müsse man beseitigen. Das seßhafte Handwerk und das Kleinkaufgeschäft kann dadurch geschützt werden. Wünschenswerth wäre es, zu wissen, ob die Regierung Anträge wegen des Hausirhandels erst in der nächsten Session erledigt zu haben wünsche.

Abg. Schneider-Nordhausen (dfr.) glaubt nicht, daß der Antrag geeignet sei die Schäden des Hausirhandels zu beseitigen. Auch die Hausirhändler sind ansässige Leute. Sehr dehnbar sind die Bestimmungen über die im Hausirhandel gestatteten Waaren. Auch die Industrie würde durch Annahme des Antrags nur Schaden haben; da deren Erzeugnisse vielfach durch Hausirer vertrieben werden.

Abg. v. Strombeck (Zentr.) erklärt sich gegen den Zentrumsantrag, da besonders durch denselben die Hausindustrie geschädigt wird.

Abg. Holtzmann (ntl.) hebt hervor daß durch den Antrag sich nur die Gewerbetreibenden von fleißigen Konkurrenten befreien wollen; denn aus den Reihen der Konsumenten sei keine Klage über die Hausirer gekommen.

Abg. Bock (Soz.): Der ansässige Handwerker- und Mittelstand wird durch die großen Geschäfte mehr geschädigt, als durch die Hausirer. Der Gipfelpunkt der Interessenpolitik wäre es, wenn die Hausirer in ihrem Erwerbe noch mehr als bisher eingeschränkt werden sollten.

Abg. Clemm-Ludwigshafen (ntl.) fordert Abhilfe in Betreff der Handhabe des Sonntagsgesetzes. Redner erklärt sich gegen den Antrag.

Ab. Böckel (Antis.) ist bereit allen Maßnahmen zur Hebung des Mittelstandes beizustimmen. Redner empfiehlt die Annahme des Antrags und wünscht, daß der Kredit der Reichsbank auch dem Handwerker zu Gute komme.

Biehl (Zentr.) spricht für den Antrag.

Stoll (Soz.) bestreitet für Sachsen die behauptete Zunahme der Hausirer und die Schundqualität der von ihnen vertretenen Waaren. Des neuen Antrages bedürfe es nicht.

Schrader (dfr.) spricht ebenfalls gegen den Antrag. Es wird die Diskussion geschlossen Schlußwort behält Ackermann. Es folgen einige persönliche Bemerkungen. Der Antrag Ackermann wird abgelehnt. Antrag Hitze-Groeber wird an die Kommission für Abzahlungsgeschäfte verwiesen.

Abg. Ackermann erhält Schlußwort zum Antrage betreffs Verbot des Verkaufens der Waare seitens der Konsumvereine.

Abg. Hitze verzichtet auf Schlußwort zu seinem Antrage Hitze-Groeber. Bei Abstimmung über Antrag Ackermann kommt es zur Auszählung, wobei nur 125 Mitglieder anwesend, das Haus also beschlußunfähig ist. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: 1. Schleuniger Antrag Werner auf Einstellung des Strafverfahrens wegen Beleidigung gegen Ahlwardt auf Dauer der Session. 2. Etat des Reichsamtes des Innern.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause nahm in der Sitzung am Mittwoch nach Bewilligung des Spezialetats des Kriegsministeriums zunächst Abg. Lotichius (wildlib.) das Wort. Redner glaubt, daß die Reblauskrankheit hauptsächlich durch eine weniger rigorose Behandlung bei ihrem Auftreten bekämpft werden könnte.

Abg. Brandenburg (Zentr.) erwähnt die Wünsche der Interessenten des Dortmund-Ems-Kanals, wobei Minister v. Heyden Berücksichtigung zusagt. Der Kanal werde noch in diesem Jahre der Schifffahrt übergeben werden können.

Einige andere Redner bringen verschiedene Wünsche vor, so namentlich Frhr. v. Minnigerode (kons.), der neuerdings an einem Handelsvertrage mit Rußland scharfe Kritik übt.

Minister v. Heyden erwiderte, er erkenne die ernste Lage in der Landwirthschaft, namentlich des Ostens, vollkommen an, in eine Diskussion der Handelsverträge habe er sich nicht eingelassen, weil die Sache mit Oesterreich abgeschlossen sei und der russische Vertrag in den Reichstag gehöre. Er habe den Eindruck aus den früheren Verhandlungen, daß es in der That eine Uebertreibung gewesen sei, die Handelsverträge wesentlich verantwortlich für die Lage der Landwirthschaft zu machen. Der Schwerpunkt der Gefahr liege in der Bevölkerungsabnahme des Ostens, wo allerdings auch die Verschuldung des Besitzes im Steigen sei. Die Behauptung, die Landwirthschaft gehe zu Grunde, sei übertrieben. Wir gingen schweren Zeiten entgegen, müßten aber tragen, was uns das Schicksal auferlege. Hierauf wird die Debatte auf Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar.

— Der Kaiser traf am Dienstag Nachmittag nach Beendigung der Schießübungen auf dem Schießplatz bei Jüterbogk wieder in Berlin ein. Am Abend wohnte er dem Herrendiner beim Grafen Eulenburg bei. Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und begab sich auf dem Rückwege auf kurze Zeit nach dem Auswärtigen Amt. Nach dem Schloß zurückgekehrt, konferirte er mit dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg und dem Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch und nahm später eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Am Abend fand im Weißen Saale des Schlosses eine größere Ballfestlichkeit statt.

— Nemo me impune lacessit. Diese Unterschrift unter dem Bilde des Kaisers, welches dem früheren Justizminister v. Friedberg zu dessen 80. Geburtstage verehrt worden ist, soll nach der „Post" einem Zufall ihren Ursprung verdanken. Die „Post" schreibt: „Der Kaiser hat erst an dem Tage, an welchem Minister Friedberg sein achtzigstes Jahr vollendete, von dessen Geburtstag erfahren. Als er ihn desselben Tages bei einem Hoffeste traf, redete er ihn darauf an und sagte zu ihm: „Was? das sagen Sie mir nicht einmal? Das muß ich zufällig erfahren?" und fügte dann, mit dem Finger drohend hinzu: „Das darf nicht ungestraft bleiben!" Die Strafe war die noch an demselben Tage erfolgende Uebersendung des Bildes mit der Unterschrift: „Niemand reizt mich ungestraft." — So erzält wenigstens die „Post".

— Von einer partiellen Ministerkrisis, innerhalb des preußischen Ministeriums, so schreibt man der „Berl. Börs.-Ztg.", wurde vor einigen Tagen berichtet. Wie verlautet, soll die Stellung des Kriegsministers erschüttert sein, da man an höchster Stelle ein energischeres Eintreten für die Militärvorlage erwartet hätte.

— Fasches Gerücht. Die „Düsseld. Ztg." bringt in ihrer Nummer vom 30. v. M. „von hochgeschätzter Seite" eine Berliner Mittheilung, wonach vor der letzten Entscheidung über die Militärvorlage im Reichstage „Se. Majestät der Kaiser noch ein letztes eindringliches Wort der Aufklärung in Form einer an die Volksvertretung gerichteten kaiserlichen Botschaft richten" werde. Doch „habe diese Absicht die amtlichen Kreise noch nicht beschäftigt". Wir können demgegenüber mit aller Bestimmtheit versichern, daß diese Nachricht ihrem ganzen Inhalt nach ebenso sehr jeder Begründung entbehrt, wie alle sonst in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine bevorstehende Allerhöchste Kundgebung bezüglich der Militärvorlage.

— Zur Militärvorlage schreibt die „Germania": Das Entscheidende ist nicht, ob man von der jetzigen Vorlage einige Tausend Rekruten und einige Millionen herunterhandelt, sondern ob man auf die schiefe Ebene treten will, deren Ziel ausgesprochenermaßen die vollste Bewilligung der allgemeinen Dienstpflicht ist. Auf dieser schiefen Ebene kommt man auch zu der Einstellung von 100 000 Rekruten, wie sie der Verdy'sche Plan in Aussicht nimmt. Es handelt sich um den Halt. Wer sich dagegen nicht erheben kann, tritt eben auf jenen Weg zum Aeußersten.

— „Die antimilitärische Strömung wächst", so schreibt eine Berliner Korrespondenz für Zentrumsblätter gegenüber den Phantasien der Offiziösen von der wachsenden Minderheit zu Gunsten der Militärvorlage. „Und zwar wächst die Strömung in solchem Maße, daß es sowohl für die weitere Wirksamkeit des General-Reichskanzlers, als auch für die auswärtige Politik bedenklich werden kann. Die unter den schlechten Zeiten leidende Bevölkerung fühlt immer dringender das Bedürfniß nach einem bürgerlichen Regiment, dem das unmittelbare Gefühl für die Sorgen und Lasten des erwerbsthätigen Bürgers nicht von einem einseitigen Interesse verkümmert wird. Reichstag, werde hart! ist der Ruf der wachsenden Mehrheit; werde hart, damit endlich ein fester Strich gezogen wird gegen die endlosen Mehrforderungen, damit nicht vor lauter fachmännischer Vaterlandsretterei das Volk rettungslosem Siechthum verfällt."

Feuilleton.

Ein Glückstraum.

20.) (Fortsetzung.)

Das Billet lag noch immer unberührt auf der kleinen, silbernen Platte, selbst als die Dienerin schon längst das Zimmer verlassen hatte.

Mit starrer, eisiger Ruhe überflog sie das Billet; dann überlas sie es langsamer, noch zwei — dreimal. Ihre Augen flammten, und auf ihrer weißen Stirn zeigte sich eine düstere Falte, aber kein Laut, kein Seufzer entschlüpfte ihrer Brust.

Sie stand langsam auf und suchte den Brief ihrer Mutter hervor. Beide Briefe fest in ihrer Hand ballend, schritt sie zu dem Ofen — eine Sekunde des Zögerns noch — dann hatte sie die Papiere den Flammen übergeben.

Der Widerschein des Feuers breitete eine rosige Gluth über ihr Antlitz, als sie so da stand, finster in die hoch aufflackernden Flammen starrend.

„Vorbei", sagte sie mit dumpfer Stimme, als die jähe Gluth mit einem Male erlosch — ein leises Flimmern, ein leises Knistern — das letzte Restchen Asche sank in sich zusammen — jede Spur der beiden Briefe war verweht — und mit ihnen das erträumte Glück!

Viola richtete sich hastig empor und strich sich das wirre Gelock von der Stirn.

„Und nun will ich ein neues Leben beginnen," sagte sie entschlossen, zu ihrem Schreibtisch schreitend.

Mit fester Hand ergriff sie die Feder und schrieb die wenigen Worte nieder:

„Ich willige in Alles ein. Geben Sie ihm brieflich mein Jawort — doch will ich ihn erst in der Residenz wiedersehen. Viola."

Sie hatte dennoch ihre Kräfte überschätzt, denn kaum hatte sie das Schreiben geschlossen, als sie eine plötzliche Schwäche über sich kommen fühlte. Wankend erreichte sie ihr Lager, auf welches sie halb ohnmächtig niedersank.

So lag sie lange regungslos, gleich einer Todten, bis ein kalter Schauer ihre Glieder erbeben machte.

Fröstelnd hüllte sie sich fester in die Kissen und bittere, schmerzliche Thränen rollten langsam über ihre Wangen herab.

Sie fühlte es, in dieser Stunde hatte sie ihr Glück begraben. — — —

Am nächsten Morgen trat der Freiherr in das Zimmer seiner Schwester.

Magda, in ihrem hübschen, einfachen Hausanzuge, stand bei dem Blumentisch und ordnete sorgfältig einige Blattpflanzen, die ihr soeben der Gärtner gebracht.

„Ah, Gerhard, guten Morgen," sagte sie freundlich, den Bruder etwas erstaunt anblickend, denn Gerhards Besuch zu dieser Zeit war eine große Seltenheit.

„Ich habe mit Dir zu reden, Magda," sagte der Freiherr, indem er sich in eine Ecke des Divans so setzte, daß Magda seine Gsichtszüge nicht deutlich sehen konnte; „laß Deine Lieblinge und widme mir eine Viertelstunde."

Magda verließ den Blumentisch und nahm an seiner Seite Platz.

„Ich höre," sagte sie, ihn aufmerksam anblickend.

„Ich muß Geschäfte halber in die Residenz," begann Gerhard mit ruhiger Stimme; nur er allein wußte, was ihn diese Ruhe kostete. „Und da habe ich mir denn gedacht, es sei das Beste, Viola mitzunehmen und sie bei der Päsidentin Eckberg zu lassen; sie soll ihre Mädchenzeit genießen, so lange es geht, und ich bin überzeugt, daß mein Vorschlag bei ihr volle Billigung finden wird."

Magda blickte ihren Bruder forschend an: so viel sie unterscheiden konnte, waren seine Gesichtszüge ruhig, aber in seiner Stimme lag ein kalter Ton, der ihr nicht gefiel.

„Du willst Viola für längere Zeit in dem Hause der Präsidentin lassen?" fragte sie nach einer Weile beklommen.

„Bewahre! Allein mein Aufenthalt in der Residenz kann sich vier Wochen ausdehnen, und weshalb sollte ich ihr da nicht die Freude gönnen, an meiner Seite die Sehenswürdigkeiten einer Großstadt kennen zu lernen. Im Uebrigen ist sie ja bei der Präsidentin in den besten Händen."

Der Ton des Freiherrn klang diesmal so harmlos, daß Magda ihr Bedenken schwinden fühlte.

Und doch! Wenn er gesagt hätte: „Violas Umgang ist mir unentbehrlich geworden, ich möchte sie in meiner Nähe wissen," das würde viel einfacher, viel natürlicher geklungen haben.

„Nun Magda," unterbrach der Freiherr ihren Gedankengang — „bist Du nicht einverstanden?"

„O, gewiß," versetzte sie noch immer zögernd; „ich hätte wohl gedacht, für Viola sei es besser, die Zeit ihres Brautstandes in ländlicher Stille zu verleben, indessen, wenn es Dein Wille ist — Du wirst jedenfalls das Richtige getroffen haben."

Sie hatte erwartet, daß ihr Bruder in sie dringen würde, offen ihre Meinung auszusprechen, um ihre Gegengründe darzulegen; doch nichts von alledem geschah.

Der Freiherr war augenscheinlich froh, diese Angelegenheit so rasch erledigt zu haben: er erhob sich nun und sagte: „Ich gedenke morgen zu reisen, vorher muß ich noch mit Viola Rücksprache nehmen. Ich habe vorhin zu ihr gesandt, sie befindet sich wieder wohl und wird an unserem Frühmahle Theil nehmen."

„So rasch willst Du reisen?" fragte Magda, unangenehm überrascht.

„Es geht nicht anders, Schwesterchen," sagte der Freiherr, ihr leicht über den welligen Scheitel streifend.

„Eine Reise bei dieser Jahreszeit ist nicht sonderlich angenehm, besonders für Damen," warf sie ein.

„Keine Sorge. Wir beide werden gesund und wohlbehalten in der Residenz anlangen," versetzte der Freiherr in einem etwas ungeduldigen Tone, „und nun gehe ich, Magda, Du wärest im Stande, mir durch Dein „wenn und aber" mein ganzes Reiseprojekt zu verleiden."

„Ich wollte, dem wäre so," seufzte Magda bei sich, als sie sich wieder allein sah. „Ich weiß nicht, was es ist, aber es liegt in Gerhards ganzem Wesen etwas, das mir Angst und Besorgniß einflößt. Er ist sonst viel offener zu mir gewesen."

Als Gerhard in das Speisezimmer trat, fand er Viola schon dort. Sie stand beim Fenster und sah in die Winterlandschaft hinaus.

Mit einem langen, traurigen Blicke umfaßte er die schlanke Gestalt des jungen Mädchen, dann sagte er mit ernster fester Stimme: „Guten Morgen!"

Viola, welche das Oeffnen der Thür überhört hatte, fuhr hastig vom Fenster zurück.

Ein leises Beben ging durch ihren Körper,

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses erledigte Dienstag Nachmittag die §§ 31—42 des Kommunalabgabengesetzes, welche die Bestimmungen über die Steuerpflicht behandeln. Die gestellten Abänderungsanträge wurden fast sämmtlich abgelehnt und die Regierungsvorlage unverändert bestätigt. Von § 33 wurde Absatz 3 (Unberührt bleiben die gesetzlichen Bestimmungen über die Beitragspflicht der vormals kurhessischen Standesherren zu den Gemeindelasten) einer Subkommission zur Vorberathung überwiesen.

— Zur Einkommensteuer. Nach einer Verfügung des Finanzministers vom 22. Januar sind die königl. Regierungen ermächtigt, die Einkommensteuer derjenigen Personen, welche im Laufe des Steuerjahres zur Ableistung der Dienstpflicht im Heer oder Marine eintreten, von dem 1. desjenigen Monats ab, in welchem der Eintritt erfolgt, von Amtswegen in Abgang zu stellen, insofern feststeht, daß der nunmehrigen Militärperson ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 900 Mk. nicht mehr anzurechnen ist.

— Zur neuen agrarischen Parteibildung veröffentlicht die „Kreuzztg.“ eine spaltenlange Mahnung an die deutschen Landwirthe, welche in agrarischer Bescheidenheit eine starke Vertretung der Landwirthschaft in Landwirthschaftskammern verlangt, mit maßgebender Stimme in allen wirthschaftlichen Fragen, ein landwirthschaftliches Ministerium mit machtvoller Stellung unter seinen Kollegen, mehr Zollschutz, mehr Transportmittel, ein gutgeleitetes Organ in der Presse und eine große Wirthschaftspartei für die Vertretung der agrarischen Forderungen in den Parlamenten. Die „Kreuzzeitung“ versichert in einer Nachschrift zu der Einsendung, daß die Agrarier doch schon entsprechende Vereinigungen und auch die gewünschten Parteien in den Parlamenten besäßen. In dem Wunschzettel dieser Agrarier fehlt auch nicht die Einführung des Wollzolles. Unter anderem rühmt es das „Eingesandt“ als einen großen Segen, wenn durch eine höhere Steuer der Bierkonsum etwas verringert würde. Denn das Bier sei nicht nöthig zum täglichen Leben. Es wäre sehr nützlich, wenn Hunderttausende veranlaßt würden, „etwas weniger Geld durch die Gurgel zu jagen und etwas weniger Zeit in den Kneipen todtzuschlagen.“ — Vom Branntwein gilt natürlich bei den Agrariern nicht dasselbe, denn der Branntwein füllt ja ihren Beutel.

— Der Handelsvertrag mit Egypten ist dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet worden. Bisher waren die Beziehungen Egyptens durch die Handelsverträge mit der Türkei geregelt. Seit der neuen Selbstständigkeit Egyptens haben die Staaten anläßlich des Ablaufs der türkischen Handelsverträge mit Egypten besondere Handelsabkommen getroffen. Dies soll jetzt auch deutscherseits geschehen im Anschluß an den neuen Handelsvertrag zwischen dem Reiche und der Türkei von 1890. Die Grundlage dieses Abkommens bilden die von Egypten mit den anderen Staaten geschlossenen Verträge, zugleich sind jedoch die seitens der Türkei an Deutschland gemachten Zugeständnisse mit berücksichtigt worden. Beide Theile gewähren einander in Bezug auf Handel und Schifffahrt die Meistbegünstigung.

— Gegen die Beschränkung des Hausirhandels nahm eine am Dienstag Abend abgehaltene Versammlung der Kolportage-Buchhändler in Berlin eine Resolution an, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Reichstag die ihm vorliegenden Anträge über Abänderung des Gewerbegesetzes, soweit dieselben den Kolportagebuchhandel betreffen, ablehnen werde, weil zu denselben gar kein Bedürfniß vorliegt. Diese Resolution soll in geeigneter Weise dem Reichstage und speziell auch denjenigen Abgeordneten übermittelt werden, von denen man eine Unterstützung der Wünsche erwartet. Auch sonst will man versuchen, die größere Masse über die Bedeutung des Kolportagebuchhandels aufzuklären.

— Die Kommission für die Novelle der Abzahlungsgeschäfte hat zunächst beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das vorhandene Material über die bei den Abzahlungsgeschäften hervorgetretenen Uebelstände im Druck vorzulegen und bis zum Eingang dieser Materialien die Sitzungen auszusetzen.

— Lehrlingsheime, als Aufenthalts- und Bildungsstätten für Lehrlinge in den großen Städten, sind seit einigen Jahren in Leipzig, München und Stuttgart gegründet worden. Jetzt ist ein Aufruf zur Gründung eines solchen in Dresden erlassen worden. Das Münchener Lehrlingsheim wird von einem 2000 Mitglieder zählenden Vereine „Lehrlingsschutz“ unterhalten. Das Stuttgarter hat von den drei oben genannten den größten Umfang. Die Gründung in Dresden geht von dem Vereine „Volkswohl“ aus, dessen Vorsitzender, Geh. Regierungsrath Dr. Böhmert, der bekannte Sozialpolitiker ist.

— Zur Choleragefahr. Der „Hall. Ztg.“ zufolge sind in der Irrenanstalt zu Nietleben neuerdings eine Choleraerkrankung und ein Todesfall, in Trotha eine Neuerkrankung und in Kröllwitz bisher ein Todesfall, sowie eine schwere und zwei leichte Erkrankungen vorgekommen. Nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamts sind in Kröllwitz bisher 4 Choleraerkrangungen vorgekommen, darunter eine mit tödtlichem Ausgang. Die am 30. Januar für Wettin angezeigte Erkrankung hat tödtlich geendet. In Hamburg ist, nach Angabe des Reichsgesundheitsamt, am Mittwoch wieder eine Choleraerkrankung vorgekommen. Und aus Altona werden 3 Erkrankungen mit 1 Todesfall gemeldet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien trafen zwei französische Polizeikommissare ein, weil die Pester Polizei Anhaltspunkte dafür gefunden haben will, daß Arton sich in Wien aufhalte. Die bisherigen von der Wiener Polizei eingeleiteten Recherchen sind jedoch erfolglos geblieben. Arton soll in Paris eine Vertrauensperson haben, welche ihn telegraphisch von allem genau unterrichtet.

Der Ausstand der Arbeiter in der ungarischen Gewehrfabrik von Loewe u. Comp. in Budapest wird voraussichtlich bald gütlich beigelegt sein. Eine Deputation der streikenden Arbeiter hat sich bereits mit der Herabsetzung der Lohnforderungen für die Akkordarbeit einverstanden erklärt und versprochen, für die Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten. Am Dienstag wollten schon 400 Streikende die Arbeit wieder aufnehmen, wurden aber durch die Verhöhnungen der Ausständigen daran verhindert. Die Streikführer sind verhaftet worden.

Auf der Strecke zwischen Dux—Preschen der Aussig-Teplitzer Bahn hat eine Senkung des Bahndammes stattgefunden, die dadurch verursacht ist, daß der Bahnkörper auf große Strecken durch den Kohlenbau unterminirt ist. Die Verkehrsstörungen dürften längere Zeit anhalten und man befürchtet, daß der Bahnkörper weiteren Schaden erleiden wird.

Italien.

Der „Patria“ zufolge sind bei den verhafteten Dignitären der „Banca Romana“, Tanlongo und Lazaroni, Papiere gefunden worden, durch welche mehrere angesehene Persönlichkeiten, darunter zwei Deputirte, stark kompromittirt erscheinen. Mehrere Verhaftungen sind bevorstehend.

Spanien.

Der König von Spanien ist an einem leichten Scharlachfieber erkrankt.

Frankreich.

Im Anschluß an den Panamaskandal sind in letzter Zeit von Cassagnac und anderen Mitglieder der Rechten sehr heftige Angriffe gegen die Sparkassen veröffentlicht worden, welche der Regierung die Gefahr nahe erscheinen ließen, daß die Sparer in größerer Zahl ihre Depositen aus den staatlichen Sparkassen zuzurückziehen und dadurch schließlich den Kredit Frankreichs schädigen würden. Um diese Gefahr abzuwenden, hat der französische Justizminister am Mittwoch einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem die Machenschaften gegen die Sparkassen mit Gefängniß von 2 bis 6 Monaten und Geldbußen in Höhe von 1000 bis 20 000 Franks bestraft werden sollen. Der französische Ministerrath hat sich sofort mit dem Gesetzentwurf einverstanden erklärt, sodaß dieser noch an demselben Tage, an welchem er dem Ministerrath vorgelegt worden, in der Kammer eingebracht werden konnte.

Belgien.

Die Auflösung des Parlaments ist nach neueren Nachrichten aus Brüssel mit Bestimmtheit zu erwarten. In dem Ministerrath erklärte Ministerpräsident Bernaert diese Auflösung für unvermeidlich.

In Herstal und einem anderen benachbarten Orte ist eine Anzahl Todesfälle unter seltsamen Erscheinungen in den letzten drei Tagen vorgekommen. Die Aerzte haben bisher keine genügende Aufklärung geben können; es ist deshalb von den Behörden eine Untersuchung angeordnet worden. Es wird vermuthet, daß Trichinose vorliegt, während von anderen Seiten Cholera oder Wurstgift angenommen wird.

Großbritannien.

Eine auf Tower-Hill in London am Dienstag abgehaltene Versammlung von Arbeitslosen nahm eine Resolution an, in welcher die Entrüstung darüber ausgesprochen wird, daß die liberale Regierung sich weigere, einen friedlichen Aufzug der Arbeitslosen zu gestatten; ferner werden in der Resolution die Arbeiterverbände aufgefordert, baldigst einen Massenaufzug zu veranstalten. Die Arbeitslosen zogen hierauf in einer Stärke von etwa 2000 Mann trotz des polizeilichen Verbots und des Abrathens der Arbeiterführer von Tower-Hill durch die City nach dem Parlamentsgebäude. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm mehrere Verhaftungen vor; es kam wiederholt zu einem Handgemenge. Die Menge zog alsdann nach Trafalgar-Square; die Polizei verhinderte jedoch die Ansammlung auch dort.

Rußland.

Dem „Berl. Lokal-Anz.“ wird geschrieben: Wie in sonst vorzüglich unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, stände in Polen und an der russischen West- und Südwestgrenze überhaupt zum Frühjahr wieder eine erhebliche Vermehrung der Truppen bevor, und zwar auf Grund von Dispositionen, denen der Zar bereits im Monat Dezember zugestimmt hatte. Hauptsächlich sind kleinrussische Kavallerie-Regimenter für diese Verstärkung in Aussicht genommen worden. Die geplanten Verschiebungen, welche gerade jetzt eine erhöhte Bedeutung gewinnen, sollen spätestens bis Ende Mai bewirkt werden.

Egypten.

Der Khedive setzt seinen Widerstand gegen die englische Kontrole fort. Er ernannte einen Egypter zum Obersten eines egyptischen Regiments; bisher konnten nur britische Offiziere egyptische Regimenter befehligen. Ob Lord Cromer gegen jene Ernennung protestirt hat, ist noch nicht bekannt.

Afrika.

Aus Tanger eingetroffene Nachrichten melden, daß es im Distrikt der heiligen Stadt von Wazzan zu Kämpfen zwischen Mauren und den Bergstämmen von Biminschar gekommen sei. Die Einwohner von Wazzan, meist französische und portugiesische Abkömmlinge, haben die Unterstützung des französischen Gesandten, Grafen D'Aubigny angerufen, welcher sich beeilte von Sid-Torres Garantie für die Sicherheit der Bedrohten zu verlangen.

Amerika.

Nach einer Londoner Meldung haben sämmtliche fremde Konsuln auf Hawaii gegen die Landung der amerikanischen Truppen protestirt. Die britische Regierung habe jedoch keinen Protest nach Washington gesandt, der übrigens durch die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten nicht als gerechtfertigt erachtet werden könnte.

Der von Haiti in New-York eingetroffene Dampfer „Alvena“ bestätigt, daß während der Wahlen in verschiedenen Theilen des Landes das Militär konsignirt war. Zweifelhafte Wähler wurden, wenn sie nicht bestimmt erklärten, für den Präsidenten Hyppolyte stimmen zu wollen, ins Gefängniß geworfen, welches bald so überfüllt war, daß Waarenhäuser als solche dienen mußten. Das Wahlresultat ist daher nicht zweifelhaft und sind auch die vorgekommenen Unruhen jetzt erklärlich.

Nach einer Depesche, welche dem „Herald“ aus Panama zugeht, gilt es für wahrscheinlich, daß die Regierung von Columbia sich nach dem im Februar erfolgenden Ablauf der Konzession der Panama-Gesellschaft, in den Besitz des vorhandenen Inventars setzen werde, mit der Absicht, den Kanal zu vollenden. Eventuell soll, wenn nöthig, auf die finanzielle Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten gerechnet werden.

Provinzielles.

Schwetz, 31. Januar. [Einen plötzlichen Tod] fand vor einigen Tagen der Altsitzer Krüger aus Maletschechowo in Gruczno. Als dieser am Abend in Begleitung seines Sohnes einen Steg über den hoch angeschwollenen Mühlenbach passirte, glitt er aus und gerieth unter den Steg. Hierbei muß K. von einem Herzschlage getroffen sein, denn kurze Zeit darauf, als man ihn aus dem Wasser hervorgezogen hatte, starb er.

Rehden, 31. Januar. [Ein Opfer des Schnapses.] Der Schnaps hat hier kürzlich ein Opfer verlangt. Der Schäfer aus Seehausen kam gegen Abend nach der Stadt, um Einkäufe zu machen. Hier sprach er zu stark der Flasche zu, sodaß er auf dem Heimwege an der Burg liegen blieb. Am andern Morgen fanden Passanten den Unglücklichen noch lebend im Schnee. Man schaffte ihn sofort in ein Haus, wo er aber bald darauf starb.

Hohenkirch, 31. Januar. [Verbrannt.] In dem Einwohnerhause des Besitzers Sch. ist gestern die Altsitzerin E. verbrannt. Die alte Frau, welche an Schwindelanfällen litt, scheint umgefallen zu sein und dabei den Ofen umgerissen zu haben.

Briesen, 31. Januar. [Eisenbahnprojekte.] Zu den bereits bestehenden Bahnprojekten von Schönsee nach Gollub und von Kornatowo nach Briesen ist jetzt noch ein drittes hinzugetreten. Es wird der Bau einer Bahn von Melno über Neudorf, Czappeln, Schönfließ nach Schönsee geplant. Zur Berathung dieses Planes fand heute in Betlejewskis Hotel eine stark besuchte Versammlung von Gutsbesitzern der Umgegend statt. Es wurde in der Versammlung der Bau von Tertiärbahnen beschlossen und ein Komitee gewählt, welches unter Vorsitz des Landraths Petersen in Briesen mit allen Kräften für den Bau der drei Bahnen eintreten soll. Die Strecken sollen eine in die andere münden, so daß dem ganzen Kreise geholfen wäre.

○ **Löbau**, 31. Januar. [Fechtverein.] Das Vermögen des hiesigen Fechtvereins betrug, wie in der letzten Generalversammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann M. Goldstandt, berichtet wurde, am 1. Januar 1893 2000 Mark, welche zinstragend beim hiesigen Vorschuß-Verein und bei der Kreissparkasse angelegt sind. Bekanntlich dient der Verein wohlthätigen Zwecken. In derselben Versammlung wurden sämmtliche frühere Mitglieder des Vorstandes wieder- und Frau Kaufmann Danielowski wie Herr Heinrich Cohn neugewählt.

Konitz, 31. Januar. [Mahnung zur Vorsicht.] Wie vorsichtig man beim Gebrauch von Spiritus sein muß, lehrt folgender Unglücksfall. Eine junge Frau in D. wollte am Sonntag Abend ihrem Kinde die Flasche wärmen. Da der Kork der Spiritusflasche zu fest saß, stieß die Frau ihn in die Flasche zurück, wobei ein Theil des Inhalts auf ihr Kleid spritzte. Beim Anzünden der Lampe entzündete sich das Kleid im Nu, und die Frau lief, ihr Kind ergreifend, lichterloh brennend und hülfesuchend auf die Dorfstraße. Einige Männer liefen beherzt hinzu und hüllten die Brennende, um die Flammen zu ersticken, in ihre schnell abgeworfenen Mäntel. Das Kind ist nur unbedeutend verletzt, die Mutter jedoch hat schwere Brandwunden davongetragen.

Konitz, 31. Januar. [Ein vorsorglicher Bettler.] Betteln scheint noch nicht das schlechteste Geschäft zu sein. Kam da gestern zu einem Lehrer in S. ein alter Bettler und bat um eine Gabe. Da der Lehrer kein Kleingeld hatte, so fragte er den Bettler, ob er eine Mark wechseln könne. Dieser holte zur größten Verwunderung des Lehrers aus der Tiefe seiner Kleider einen Beutel hervor, in welchem sich ungefähr 300 M. in Gold, Silber und Nickel befanden. Der Bettler bemerkte, daß er für sein Alter etwas zurücklegen müsse.

Schneidemühl, 31. Januar. [Eine raffinirte Hochstaplerin,) die 26jährige unverehelichte Pauline Dietrich, welche sich hier vorübergehend aufhielt, ist gestern hierselbst verhaftet worden. Die v. Dietrich wurde heute nach Moabit geschafft, wo sie sich vor dem Strafrichter wegen Diebstahls, Betruges und widerrechtlicher Beilegung eines adligen Namens verantworten soll.

Berent, 31. Januar. [Verunglückt.] Die Arbeiterfrau M. in Woythal hatte dieser Tage ihre beiden kleinen Kinder im Alter von drei und noch nicht einem Jahre allein zu Hause zurückgelassen. Während dieser Zeit ist das älteste Kind dem Ofen zu nahe gekommen und hat dabei seine Kleider entzündet. Hierdurch zog es sich derartige Wunden zu, daß es am andern Tage starb.

Königsberg, 31. Januar. [Ueber eine Vergiftung durch Pilze] wird der „K. H. Z.“ aus Bärwalde Folgendes berichtet: Am Donnerstage waren in der Familie des Waldwärters daselbst zum Mittagessen eingemachte Pilze zubereitet. Schon nach dem ersten Bissen stellte sich sowohl bei den beiden Eheleuten als auch bei sämmtlichen drei Kindern Uebelkeit und danach heftiges Erbrechen ein Man vermuthete sofort Vergiftung, so daß für schleunige Herbeischaffung eines Arztes gesorgt werden mußte. Sämmtliche Personen erhielten sofort Gegenmittel, so daß die Gefahr glücklich beseitigt wurde, doch liegen noch alle drei Kinder krank darnieder. Wie die Untersuchung ergab, befanden sich unter den Pilzen soviel Giftschwämme, daß die ganze Familie dem Tode verfallen gewesen wäre, hätte sie mehr von dem Gericht zu sich genommen.

Stallupönen, 31. Januar. [Deutsch-russische Kameradschaft.] Der Verkehr zwischen den Grenzbewohnern wie auch zwischen den Offizieren der preußischen und russischen Garnisonen gestaltet sich in letzter Zeit in erfreulichster Weise, wozu namentlich die diesseitigen Bewohner nach Kräften beitragen. In der vorigen Woche hatte der hiesige Sängerverein zu Ehren russischer Gäste ein Fest veranstaltet, das von vielen russischen Offizieren und anderen hochgestellten Personen besucht war. Nach Beendigung des Festes folgte eine Reihe von Trinksprüchen auf den deutschen und russischen Kaiser, und zum Schluß wurde sowohl die deutsche, als auch die russische Nationalhymne gesungen.

Eydtkuhnen, 31. Januar. [Das große Feuer] auf dem hiesigen Bahnhof, durch welches der Güterschuppen vernichtet wurde, hat auch ein Menschenleben gefordert, wenn auch nicht direkt durch die Flammen. Frau T., die Eigenthümerin eines in nächster Nähe der Brandstätte gelegenen Hauses, in welchem ein Kolonial- und Schankgeschäft betrieben wird, eine noch sehr rüstige Frau, hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dem Bergen der aus den Beamtenwohnungen des brennenden Gebäudes geschafften Sachen so gut es anging, Hilfe zu leisten. Gegen 5 Uhr Morgens, als das Dach des Güterbodens zusammenbrach, und auf die danebenstehende Baracke herabfiel, bekam die Frau einen derartigen Schreck, daß sie vom Schlage gerührt wurde und nach einigen Stunden ihren Geist aufgab.

Widminnen, 30. Januar. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich in Kl. Kowalewcken. Das Dienstmädchen ging, während der Herr krank lag, an die im Betriebe befindliche Dreschmaschine und sprang wiederholt über die Verbindungsstange. Obgleich die Leute sie warnten, unterließ sie das gefährliche Spiel nicht. Da plötzlich erfaßte die Kurbel ihre Kleider und im Nu war die Aermste einige Male herumgeschleudert. Mit zerschmetterten Gliedern wurde sie ins Haus gebracht und verstarb nach kurzer Zeit.

Posen, 31. Januar. [Verhaftung.] Im Anfang dieses Monats war im Schwersenz'schen Lokal auf dem Kanonenplatz ein Einbruch verübt worden, wobei den Dieben eine Summe von 1500 Mark und verschiedene andere Gegenstände in die Hände fielen. Jetzt ist es dem hiesigen Kriminalkommissar Kaschlaw gelungen, wenigstens einen der Einbrecher zu ermitteln

---

als sie, sich umwendend, seinen Morgengruß erwiderte.

Der Freiherr trat langsam an sie heran. Viola trug ein dunkles Kleid, das die tiefe Blässe ihres Gesichtes noch mehr hervorhob.

Die langen goldbraunen Locken barg ein Netz von dünner, schwarzer Seide, und das sonst an den Schläfen zierlich gekräuselte Haar lag jetzt glatt auf der weißen Stirn.

Die großen Augen hatten einen matten, glanzlosen Blick, und über das ganz feine Gesicht lag es wie ein düsterer Schleier gebreitet.

Des Freiherrn Blick fiel auf ihre Hand, der Ring war von derselben verschwunden.

Ueber seine bleichen Züge zuckte es flüchtig wie ein Blitzstrahl hin, doch schon in der nächsten Sekunde hatte er seine Fassung wieder gefunden.

„Ich habe Ihr Billet erhalten,“ sagte er ruhig, „und ich danke Ihnen, daß Sie so rasch auf meine Vorschläge eingegangen sind. Ich habe die Abreise für Morgen festgesetzt — sind Sie damit einverstanden?“

„Je eher, desto besser,“ stieß sie hastig hervor.

„Und noch eins. Magda braucht vorläufig von allen diesen Dingen nichts zu wissen. Sie glaubt, daß Sie mit mir in einigen Wochen wiederkehren. Ich mußte sie täuschen, denn — Sie werden es vielleicht lächerlich finden, aber ich bin überzeugt, der arme Rotteck bekäme einen Korb, wenn sie wüßte, daß meine Verbindung rückgängig gemacht worden ist. Ich muß Magda so lange die Wahrheit verbergen, bis sie Rottecks Frau geworden“ — er brach ab, denn draußen ward die helle Stimme des Freifräuleins hörbar.

(Fortsetzung folgt.)

und verhaften zu lassen. Es ist dies der Arbeiter Walkowiak, bei welchem denn auch bei der vorgenommenen Haussuchung eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände und noch eine Summe von 420 Mark vorgefunden wurden. Wessen man sich von dem Kerl gegebenen Falls versehen konnte, geht nach der „P. Ztg." daraus hervor, daß ihm bei seiner Verhaftung ein achtläufiger, geladener Revolver abgenommen werden mußte.

Lokales.

Thorn, 2. Februar.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 1. Februar. Anwesend waren 29 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Stadträthe Kittler und Löschmann, Ingenieur Metzger und Regierungsreferendar Krause. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende, Herr Prof. Boethke, die Antwortschreiben auf die an das Kaiserl. Haus abgesandten Neujahrsadressen. Das Schreiben des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Berlin, 24. Dezember 1892. Dem Magistrat theile ich in Verfolg des gefälligen Schreibens vom 17. d. M. ergebenst mit, daß ich das an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete Schreiben nebst den für Allerhöchst dieselben bestimmten Pfefferkuchen an ihre Allerhöchste Bestimmung habe gelangen lassen und letztere demnächst an der Kaiserlichen Tafel Verwendung finden werden. Se. Majestät haben mich zu beauftragen geruht, dem Magistrat Allerhöchst Ihren besten Dank für diese erneute Aufmerksamkeit zu übermitteln. Die für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bestimmten Sendungen sind dem Kabinet Allerhöchst derselben zugestellt worden. Graf Eulenburg." Das Schreiben der Kaiserin lautet: „Die Mir vom Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Thorn zum neuen Jahre dargebrachten treuen Wünsche habe Ich ebenso wie die beigefügte Sendung Ihres schönen Pfefferkuchens auch in diesem Jahre gern entgegengenommen. Der Hinweis auf die theuren Güter, die Gottes Gnade Mir im verflossenen Jahre neu geschenkt und erhalten, hat Mich besonders erfreut. Zugleich mit Meinen Dank versichere Ich die städtischen Behörden Meines fortdauernden herzlichen Interesses für das dortige Gemeinwesen. Berlin, 5. Januar 1893. Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin." Von der Kaiserin Friedrich ist folgendes Schreiben eingetroffen: „Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Thorn haben Mir zum bevorstehenden Jahreswechsel wiederum freundliche Glückwünsche gespendet, die Mich angenehm berührt haben. Indem Ich hierfür Meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, benutze Ich gern diesen Anlaß, um Meinen besten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Stadt Thorn und ihrer Bewohner erneut Ausdruck zu geben. Die überreichte althergebrachte Festgabe habe Ich mit Dank entgegengenommen. Berlin, 22. Dezember 1892. Viktoria, verwittwete Kaiserin und Königin Friedrich." Der Vorsitzende knüpft an die Verlesung dieser Kaiserlichen Antwortschreiben, welche die Versammlung stehend anhört, den Wunsch, daß die Aussicht, unsern Kaiser in diesem Jahre in unserer Stadt begrüßen zu können, in Erfüllung gehen möge, damit er sich von der treuen Gesinnung der Thorner Bürgerschaft persönlich überzeugen könne. Nach Eintritt in die Tagesordnung referirt Herr Gerbis. Von der Vorlegung der berichtigten Nachweisung über Etatsüberschreitungen nimmt die Versammlung Kenntniß. — Bezüglich des Gesuchs des Bruno Ulmer um Auszahlung rückständiger und verjährter Beträge für ausgeführte Kämmereiarbeiten beschließt die Versammlung, daß die Stadt zwar eine Verpflichtung zur Zahlung nicht anerkennt, sie stellt aber dem p. Ulmer anheim, die Rechnung dem Magistrat zur näheren Prüfung innerhalb 14 Tagen einzureichen. — Von der Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1891/92 wird Kenntniß genommen. — Die Versammlung hatte in der vorigen Sitzung beschlossen, dem Marktstandsgelderheber Kruczkowski einen Pachterlaß von 300 M. zu gewähren, der Magistrat ist jedoch diesem Beschlusse, um keinen Präzedenzfall zu schaffen, nicht beigetreten, sondern will nur eine Stundung der fälligen Pachtrate von 450 M. eintreten lassen. Dem gegenüber beschließt die Versammlung, nach längerer Debatte, bei dem vorigen Beschluß stehen zu bleiben, und falls der Magistrat den Pachterlaß auch jetzt noch ablehnen sollte, eine gemischte Kommission zur Regelung dieser Angelegenheit zu wählen. — Von den Etatsüberschreitungen beim Etat der Uferkasse, der Bromberger Vorstadtschule, der Jakobs-Vorstadtschule, den Knabenschulen nimmt die Versammlung vorläufig Kenntniß und behält sich die Genehmigung derselben beim Finalabschluß vor. — Das Gesuch des Restaurateur Kuttner um Ermäßigung der Pacht für die Schlachthaus-Restauration, sowie das Gesuch des Chausseegeldpächters Gollub um Pachterlaß wird in Uebereinstimmung mit dem Magistrat abgelehnt. — Von dem Protokoll über die am 25. Januar 1893 stattgefundene Kassenrevision wird Kenntniß genommen. — Kenntniß nimmt ferner die Versammlung von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Oktober und November 1892. — Nunmehr referirt Herr Wolff. — Betreffs der Vergebung der Kämmereibauarbeiten für das Jahr 1893/94 erklärt sich die Versammlung mit der Verlängerung der Lieferungsverträge, mit Ausnahme der Verträge mit Schmiedemeister Siewert und Stellmachermeister Bahl, einverstanden. — Die Weiterverpachtung der Lagerräume im Uferbahnschuppen Nr. 2 auf 3 Jahre an Kaufmann Riefflin wird genehmigt. — Der Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewitz auf 1 Jahr wird zugestimmt. — Die Neuvermiethung des Zwingers am Gerechten Thor an Brauereibesitzer J. Kuttner wird genehmigt. — Es wird ein Schreiben des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums zu Danzig bezüglich der Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose 6klassige Schule mitgetheilt, nach welchem dasselbe die beantragte Ermäßigung des Zuschusses von 17 000 Mk. ablehnt und erklärt, unter diesen Umständen von der projektirten Umwandlung absehen zu wollen. Die Versammlung nimmt von diesem Schreiben Kenntniß und beschließt, die Angelegenheit der Kommission zu weiteren Vorschlägen zu überweisen. Herr Prof. Feyerabendt weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß Eile in dieser Sache noth thue, wenn nicht ein kostbares Jahr verloren gehen solle. Wenn erst im April die Entscheidung kommen sollte, würde die Aufstellung des neuen Lehrplans für 1892/93 nicht mehr möglich sein. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli hält dies auch dann nicht für möglich, wenn die Entscheidung noch vor dem April getroffen würde. — Der Wahl des Lehrers Rößler aus Schwetz als Lehrer an der Bromberger Vorstadtschule stimmt die Versammlung zu. — Die Weiterverpachtung eines Landstücks, Jakobs-Vorstadt Nr. 69, an den Polizeisergeanten Drygalski, sowie des Platzes am Jakobs-Hospital, Neustadt Nr. 217, an Töpfermeister Grau auf ein Jahr wird genehmigt. — Die Fortifikation beantragt die Aufstellung von 2 Nacht- und 2 Abendlaternen am Leibitscher Thor. Die Aufstellung derselben wird beschlossen, und bezahlt die Fortifikation jährlich 84 bezw. 34 Mark, während die sich auf ca. 300 Mark belaufenden Einrichtungskosten die Stadt übernimmt. — Der Vergebung der Kämmerei-Glaserarbeiten pro 1893/94 an Glasermeister Hell stimmt die Versammlung zu. — Zu Schiedsmännern für den I. und III. Bezirk werden die Herren Kaufmann und Stadtrath Richter und Gustav Dorau wiedergewählt. — Von der Versetzung der Lehrerinnen Frl. Zimmermann an die höhere Töchterschule, Frl. Hensel an die Bürger-Töchterschule und die Anstellung des Frl. Ruttkowski bei der Elementar-Mädchenschule nimmt die Versammlung Kenntniß. — Zur Lieferung von Thonröhren für die Kanalisation wird der Firma Gebr. Pichert in Höhe von 16 199 Mk. der Zuschlag ertheilt. — Die Ausführung von Brunnen für die Wasserleitung wird der Firma Götze u. Niedermeyer in Stettin für 6989 Mk. übertragen. — Die Lieferung von Rohrschellen für die Wasserleitung wird an die Firma Bock u. Reuter in Mannheim für 8900 Mark vergeben. — Für das Wasserwerk ist die Herstellung einer hellen, sauberen und feuersicheren Beleuchtung unerläßliche Bedingung. Es soll daher elektrische Beleuchtung hergestellt werden, deren Ausführung der Firma Schuchart in Nürnberg für den Preis von 4989 Mk. übertragen werden soll. — Die Lieferung von gußeisernen Zuleitungsröhren für die Wasserleitung wird für den Preis von 30 000 Mk. der Schalkerhütte in Gelsenkirchen übertragen. — Es folgt eine geheime Sitzung, in welcher beschlossen wird, die Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung an Wolff zum Pachtpreise von 4130 Mk. und auf 1 Jahr zu genehmigen.

— [Lichtmeßtag] ist heute, die Tage sind länger geworden und der dunkle Winter ist weit über die Hälfte hinaus überwunden. Mit dem letzten Viertel desselben athmet bei dem immer mehr zunehmenden Tageslicht die Menschheit hoffnungsvoller auf. Man sieht, wie der müde Wanderer, der längst die steile Höhe des Berges hinter sich hat und der freundlichen Heimath am Fuße desselben entgegenjubelt, dem nahen Lenz ins sonnige Antlitz. In der Brust eines Jeden wird die Ahnung des großen Auferstehungstages lebendig. Kein Wettergebraus macht uns irre an der frohen Zuversicht, daß es doch Frühling werden muß, daß das Licht über die Dunkelheit siegen und die alte Mutter Erde zu neuen Wunderthaten beleben wird. Das der Schöpfung vorhergehende Wort lautete: „Es werde Licht!" Den Schöpfungen des Menschen geht auch die Erleuchtung des Kopfes voraus. Das ganze Forschen seit Jahrhunderten zielt auf „mehr Licht" hin, nach dem der große Goethe noch auf seinem Sterbebette verlangte. Das Licht erlöst uns von der Qual des Irrthums und des Aberglaubens. Die Gottheit denken wir uns Licht und alle Teufeleien schwarz. Dringen die Missionare der modernen Kultur selbst in Länder, wo die Sonne mehr Licht als bei uns verbreitet, so ist doch von der Erschließung dunkler Welttheile die Rede, denn die geistige Umnachtung ist schrecklicher als die natürliche. Das geistige Licht verbreitet sich auch langsamer als das physische, es bedarf oft heftiger Kämpfe durch Jahrhunderte, ehe eine Wahrheit Alle erleuchtet, ja Ströme von Blut sind schon geflossen, um dem Lichte Eingang zu verschaffen. Und noch heute ist es von Nöthen, immer von Neuem zu rufen: „Mehr Licht!"

— [Von der Eisenbahn.] Die Eisenbahndirektion Bromberg macht bekannt: Vom 1. April 1893 ab werden, wenn der Fahrpreis für Erwachsene **5** Pfennig beträgt, für eine Kinderfahrkarte nicht mehr **3** Pfennig, sondern **5** Pfennig erhoben.

— [Zur Umwandlung des Realgymnasiums.] Im Falle der Umwandlung der hiesigen Knaben-Mittelschule in eine Realschule ist die Anstellung weiterer akademisch gebildeter Lehrkräfte an der jetzigen Mittelschule nicht erforderlich, da diejenigen seminaristisch gebildeten Lehrer, welche das Mittelschullehrerexamen oder die Rektoratsprüfung bestanden haben, nach dem Ministerial-Erlaß vom 7. Dezember 1880 „für den Unterricht im Deutschen, in den fremden Sprachen, der Mathematik und der Geschichte bis einschließlich Obertertia eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung zugelassen werden." Die bei der Umwandlung der Knabenmittelschule zu Graudenz angestellt gewesenen, für Mittelschulen geprüften Lehrer führen an der jetzigen Realschule den Titel „Oberlehrer".

— [In der gestrigen Hauptversammlung der Handwerker-Liedertafel] wurde derselben der Dank des Handwerker-Vereins für die Theilnahme an dem Stiftungsfeste des Handwerker-Vereins übermittelt. Beschlossen wurde, das eigene Stiftungsfest am 4. März im Saale des Museum durch Vorträge, Festrede und Tanz zu feiern. Die Uebungen des Vereins finden fortan im Pavillon des Hotel Arenz statt, und sind Gäste dort jeden Mittwoch willkommen.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung in der am nächsten Montag beginnenden Sitzungsperiode sind folgende Sachen anberaumt:
am 6. die Strafsache gegen den Knecht Isidor Bliszynski aus Brosowo, z. Z. in Haft, wegen Raubes;
am 7. die Strafsachen gegen die Arbeiter Martin Tuszynski und Johann Branicki aus Gollub wegen Nothzucht, sowie gegen das Dienstmädchen Anastasia Kociniewska aus Unislaw wegen Kindesmordes;
am 8. die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Anna Wilczynska aus Czichen, z. Z. in Haft, und gegen den Besitzer Anton Bieganski aus Robotno wegen wissentlichen Meineides bezw. Verleitung zum Meineide;
am 9. die Strafsache gegen den Arbeiter Josef Klemp aus Mlyniec wegen Urkundenfälschung und Betruges, sowie gegen den früheren Postagenten Josef Beyer aus Nikolaiken, z. Z. in Haft, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, Urkundenfälschung und wissentlich falscher Anschuldigung;
am 10. die Strafsache gegen den Postgehilfen Hugo Wislicený aus Lautenburg wegen Verbrechens im Amte.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde der Arbeiter Albert Ristau aus Carlshorst in nicht öffentlicher Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bestraft wurden ferner der Arbeiter Franz Lewandowski aus Thorn wegen Körperverletzung in 4 Fällen mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und der Schlossergeselle Robert Herzog aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes mit 3 Tagen Gefängniß. Der Arbeiter Johann Zier aus Kl.-Mocker wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

— [Vermuthlicher Dieb.] Der Arbeiter Daniel Kadatz, welcher sich obdachlos umhertreibt, wurde heute dabei betroffen, als er einen fast neuen Anzug von einem etwa 14 bis 15-jährigen Knaben bei den Trödlern unter dem Rathhause zum Verkauf anbot. Da er sich über den rechtmäßigen Erwerb des Anzuges nicht ausweisen konnte und der Verdacht nahe liegt, daß der Anzug gestohlen ist, wurde K. verhaftet.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gastwirths Adam in Osieczek, Kr. Briesen, unter dem Rindvieh des Gutes Lissomitz und unter dem Rindvieh der Wittwe Marcinkowski in Gr.-Radowisk, Kr. Briesen. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Besitzers Schmidt in Stewken, unter dem Rindvieh in Sängerau und unter den Viehbeständen des Pfarrhufenpächters Klingenberg und des Besitzers Lubomski in Bahren, Kr. Briesen.

— [Gefunden] wurde ein gefütterter Handschuh in der Seglerstraße und ein anscheinend goldener Ring in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Für heirathslustige Mädchen. „Eine Wagenladung junger Ehefrauen gesucht" beginnt eine in einer New-Yorker Zeitung veröffentlichte Annonce, und zwar sind mit den Ehefrauen hier solche gemeint, die es erst — werden möchten. Wo? Wann? Von wem? In Huron, Süd-Dakotah. Unverzüglich! Von einem Hotelbesitzer und seinen Freunden und Nachbarn! Derselbe führt aus, daß in ihrer kleinen Stadt eine große Anzahl junger Männer sich befinden, die von allem vollauf haben, Haus und Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, nur die beglückenden Wesen fehlen, die sie zu Herrinnen darüber einsetzen können. Ein ähnlicher Jammerruf ertönt — und zwar nicht zum ersten Male! — aus Britisch-Kolumbia, sowie auch aus dem transatlantischen Eden, von dem Kootenay-Thal. In allen diesen Theilen der neuen Welt kommen auf hundert heirathsfähige und, was noch mehr besagen will: heirathswillige Männer kaum zwanzig weibliche Wesen, auf die sie ihre Neigungen übertragen können, und denen daher die Qual der Wahl — wenn auch nie auf lange! — zufällt. Solche bedauernswerthen Zustände brauchen doch nur allgemeiner bekannt zu werden, um alsbald ihre Heilung zu finden. Freilich die Reise ist weit, doch unter der englischen Weiblichkeit ist auch das Mitleiden groß, und wir brauchen uns nicht wundern, wenn die zur Stillung männlicher Sehnsuchtsleiden längst eingeführten Weiberexpeditionen von England nach Kanada und Australien nun auch nach Dakotah und Kolumbia abgelenkt werden. Doch sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in der besagten Annonce keinerlei Beschränkungen in Bezug auf Nationalität hervorgehoben! Also! — —

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. Februar 1893.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	19./1. M	Pf
Gries Nr. 1	14	60	14	80
" " 2	13	60	13	80
Kaiserauszugmehl	15	—	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	14	20
" " Nr. 00 weiß Band	11	80	12	—
" " Nr. 00 gelb Band	11	40	11	60
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	7	40	7	60
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	60	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	10	20	10	40
" " Nr. 0/1	9	40	9	60
" " Nr. 1	8	80	9	—
" " Nr. 2	5	80	6	—
" " Commis-Mehl	8	40	8	60
" Schrot	7	20	7	40
" Kleie	4	80	4	80
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	—	14	—
" " Nr. 3	13	—	13	—
" " Nr. 4	12	—	12	—
" " Nr. 5	11	50	11	50
" " Nr. 6	11	—	11	—
" Graupe grobe	10	—	10	—
" Grütze Nr. 1	11	50	11	50
" " Nr. 2	10	50	10	50
" " Nr. 3	10	—	10	—
" Kochmehl	7	20	7	60
" Futtermehl	5	—	5	—
" Buchweizengrütze I	15	60	15	60
" do. II	15	20	15	20

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 2. Februar.

Fonds: schwächer.		1.2.93.
Russische Banknoten	209,00	208,80
Warschau 8 Tage	208,60	208,45
Preuß. 3% Consols	87,10	fehlt
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols	101,00	fehlt
Preuß. 4% Consols	107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%	66,40	66,40
do. Liquid. Pfandbriefe	64,20	64,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. ll.	97,70	97,50
Diskonto-Comm.-Antheile	187,00	187,80
Oesterr. Banknoten	168,80	168,40
Weizen: April-Mai	156,00	155,00
Mai-Juni	157,20	156,25
Loco in New-York	81 c	$80\frac{3}{4}$
Roggen: loco	136,00	135,00
April-Mai	139,20	138,50
Mai-Juni	140,00	139,20
Juni-Juli	140,50	139,70
Rüböl: April-Mai	51,60	50,80
Mai-Juni	51,60	50,80
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,60	52,90
do. mit 70 M. do.	33,70	33,30
Febr. 70er	32,50	32,20
April-Mai 70er	33,60	33,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 2. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	30,50 "	—,— "
Febr.	—,— "	—,— "	—,— "
	—,— "	—,— "	—,— "

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 2. Februar 1893.

Wetter: leichter Frost.
Weizen: unverändert, Kauflust sehr schwach, 129/31 Pfd. bunt 141 M., 132/4 Pfd. bunt 142/3 M., 132/6 Pfd. hell 144/7 M.
Roggen: matt, 121/3 Pfd. 120/1 M., 124/5 Pfd. 122/3 M.
Gerste: in feiner Waare begehrt u. fest, 131/40 M.
Hafer: 130/3 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.
Thorn, 2. Februar 1893.

Aufgetrieben waren 52 Pferde. Rinder und Schweine waren nicht vorhanden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Februar. Nach Nachrichten, welche aus Kairo eingetroffen sind, sollen dort Unruhen ausgebrochen sein. Die Notabeln hetzen die Eingeborenen auf. Die Stimmung gegen die Engländer wird immer feindlicher, sodaß die Letzteren deshalb gezwungen sind, energische Maßregeln zu ergreifen.

London, 2. Februar. Nach Depeschen aus Yokohama brannte in Osaka eine große Baumwollspinnerei ab, wobei 130 Personen, meist junge Fabrik-Arbeiterinnen umkamen.

Athen, 2. Februar. Auf der Insel Zuita fand ein heftiges Erdbeben statt. Viele Häuser sind eingestürzt, zwei Personen getödtet und viele andere schwer verletzt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Für die mir bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau erwiesene Theilnahme dankt allen Freunden und Bekannten herzlichst
Berlin, den 2. Februar 1893.
A. Henius.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Fleisch und sonstigen Lebensmitteln** für das städtische **Krankenhaus** und für das städtische **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr vom 1. April 1893/94 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

1. für das städtische Krankenhaus
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 10 Ctr. Hammel-, 10 Ctr. Schweinefleisch;

2. für beide Anstalten
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesottene), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosnische Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien (Hauswald), 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum

17. Februar 1893

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4 1/2 Uhr Nachmittags an dem genannten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat — Bureau II — zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrit davon ertheilft.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn, den 18. Januar 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in resp. vor der Pfandkammer hiers.
eine Strickmaschine
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

4000 Mk. werden auf sichere Hypothek **gesucht** hinter Landschaftsgeld. Zu erfr. in d. Exp d. Ztg.

Mk. 2500 zur **ersten** Stelle auf **nur** sichere **ländliche** Hypothek **sofort** od. 1. April zu 5% zu vergeb. durch **V. Hoppe,** Buchdruck. „Th. Ostdeutsche Zeitung", Thorn.

1 Comtoir zu verm. Seglerstraße 13.

1 Laden mit Wohn. z. v. Neustädt. Markt 12. Zu erfr. 3 Tr.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, in der 1. Etage, v. 1. April zu vermiethen. **Löwen-Apotheke.**

Ulanen- u. Mellinstraße
sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

Wohnungen v. 4—5 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Schillerstr. 12.

2 Stuben, Küche u. Zub., für 40 Thaler, sowie eine Kellerwohn. für 20 Thlr. und je einen Rücken Land, hat zu vermiethen
H. Nitz, Waldstr. 74.

Culmerstraße 9:
2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer,
2 " " " "
gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Breitestraße 2
eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.
F. P. Hartmann.

Einen Geschäftskeller
hat zu verm. **R. Schultz,** Neust. Markt.

1 Wohnung, 2. Et., zu vermiethen Schillerstraße bei Fleischermeister **Rapp.**

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. **G. Regitz,** Gr. Mocker.

Baderstr. 24 ist die jetzt von Herrn Major Schmidt bewohnte **dritte Etage** sofort oder v. 1. April zu verm.

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 20, I.

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

1. u. 2. Et., jede best. a. 4 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen bei Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

2 kl. Wohnungen vom 1. April zu verm. Seglerstraße 24. **Lesser Cohn.**

1 kleine freundliche Wohnung v. 1. April zu vermiethen Kulmerstraße 15.

Gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengel. z. v. Coppernikusstr. 12, II.

1 Mittelwohn. und **1 Geschäftskeller** zu vermiethen Brückenstraße 16.

Eine Wohn., 3 Zim., 1. Et., vom 1. April zu verm. **H. Rausch,** Gerstenstr. 8.

1 frdl. möbl. Zim. b. z. verm. Elisabethstr 7, III

1 möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten, bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. October 1891, wie folgt, festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nach dem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch **Krankheit** am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit **entbunden** werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 Mark,** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu 3 Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rector **Spill** im Geschäftszimmer der Knabenmittelschule in der Zeit zwischen 7 u. 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 14. Januar 1893.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 8. Februar 1893, von Vorm. 10 Uhr ab, sollen in **Ferrari's Gasthaus** zu **Podgorz** folgende Kiefern-Hölzer und zwar aus dem

a. Schutzbezirk Karschau:

Jagen 17 a (nahe Bahnhof Ottlotschin) ca. 970 Stück Bau- und Nutzholz III./V. Cl. = rd. 664 fm, 217 Stück Bohlstämme, 200 rm Kloben, 100 rm Stubben I.

Jagen 18 b (Durchforstung) ca. 8 Stück Bau- und Nutzholz V. Cl. = rd. 2,50 fm, 130 Stück Bohlstämme, 50 rm Kloben, 20 rm Knüppel.

b. Schutzbezirk Rudak:

Jagen 162 b (an der Warschauer Zollstraße) ca. 350 Stück Bau- und Nutzholz III./V. Cl. = rd. 175 fm, diverse Bohlstämme und Derbholzstangen, 600 rm Kloben und 85 rm Spaltknüppel.

c. Schutzbezirk Ruhheide:

Jagen 104/105 (etwa 2,5 km von der Thorn-Argenauer Chaussee) ca. 190 Stück Nutzenden IV./V. Cl. = rd. 80 fm, 915 rm Kloben, 90 rm Stubben.

d. Schutzbezirk Lugau:

Jagen 92, 172 (an der Dziwakstraße resp. Lehmchaussee) ca. 285 Stück Bau- und Nutzholz III./V. Cl. = rd. 161 fm, 600 rm Kloben, 30 rm Spaltknüppel, diverse Bohlstämme und Derbholzstangen.

e. Schutzbezirk Schirpitz:

Jagen 251 (unmittelbar am Bahnhof Schirpitz) ca. 118 Stück Bau- und Nutzholz = rd. 26 fm, 4 Stück Bohlstämme, 775 rm Kloben.

Trockeneinschlag: ca. 300 rm Kloben, 420 rm Knüppel, 350 rm Reiser III Cl.
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der Verkauf des Nutzholzes beginnt zuerst.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 1. Februar 1893.

Der Oberförster.
gez. Gensert.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75000, 30000 Mark Baar
Original-Loose à M. 3.25 } Porto und Liste 30 Pf.
empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmstr. 49
Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.



Eine freundl. Wohn., 5 Zimm., Küche u. Wasserl., u. sonst. Zubehör, 2. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27.

Klosterstr. 26 sind vom 1. April **mehr. freundl. Wohnungen** zu verm. Näh. Seglerstraße 31, II, bei **J. F. Müller.**

Möblirtes Zimmer, mit Beköstigung, Heizung u. Lampe, für 50 M. p. Mon., v. 1. Febr. z. verm. Zu erfragen in der Exped.

1 guter Pferdestall
f. 3 Pferde nebst Wagenremise u. Heuboden
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Eine Wohnung
in der III. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld,** Seglerstraße 28.

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher **Berg** bewohnte, von sof. zu verm. **A. Borchardt,** Schillerstr.

Renovirte Wohnungen von 4, 5 u. 6 Zimmer nebst Zub. sind Coppernikusstr. Nr. 7 u. 11 zu vermiethen.
Ferd. Leetz. Adolph Leetz.

Für eine leistungsfähige, bereits eingeführte **Dütenfabrik** wird ein fleißiger
Vertreter für Thorn
gesucht. Offert. erbittet **P. Görges,** Bromberg.

Ein jung. Mann (Materialist)
der mit der einfachen und doppelten Buchführung vollständig vertraut, auch der poln. Sprache mächtig u. in Stellg. ist, sucht, auf gute Zeugn. gestützt, per 15. März eventl. 1. April cr. dauernde Stellung als Verkäufer oder Buchhalter. Gefl. Offerten unter **F. R. 400 postlagernd Samotschin.**

Kaufmann, im Gas-, Wasser-, Heizungs- und Kanalisationsfache seit Jahren thätig, mit bedeut. Branchekenntn., auch prakt. erfahren, mit Rechnungs-, Calculations-, Lohn- und Krankenkassenwesen, Buch- und Kassenführung durchaus vertraut, **sucht** geeignetes **Engagement.** Gefl. Off. sub **B. 4465** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

26. Kölner Dombau Geld-Lotterie

(Ziehung am 23. Februar 1893 und folgende Tage).

Hauptgewinn 75000 Mark baar ohne Abzug.

Originalloose a M. 3,25, Antheile 1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1, 10/2 M. 17, 10/4 M. 9.

Betheiligung an 100 Nummern je einer der folgenden 3 Serien:

Serie I.	Serie II.	Serie III.
No. 30551— 75	No. 30576—600	No. 30601— 25
„ 209576—600	„ 209551— 75	„ 209676—700
„ 218101— 25	„ 218001— 25	„ 218026— 50
„ 231051— 75	„ 231026— 50	„ 231001— 25

1/100 M. 5,—, 1/50 M. 9,50, 1/25 M. 18,50.
An allen 3 Ser. 1/100 M. 14,50, 1/50 M. 28,50, 1/25 M. 55,50. Porto u. Liste 30 Pf.

Letze diesjährige Weseler Geld-Lotterie

Hauptgewinn 90000 Mark baar ohne Abzug

Originalloose a 3 M., Antheile 1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1,—, 10/2 M. 16,50, 10/4 M. 9,—. (Porto und Liste 30 Pf.

Emanuel Meyer jun., Bankgeschäft
Berlin C., **Stralauerstr. 54.** Bestehen des Geschäfts seit 1871.

Die Tanzstunde
am **Freitag fällt,** da der Saal besetzt ist, **aus.** Wir bitten die Schüler resp. Schülerinnen sich bei uns erkundigen zu wollen an welchem Tage die nächste Tanzstunde stattfindet. Hochachtungsvoll
C. Haupt, Balletmeister.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.



Kleine Wunder.

Von 1885 bis 1892 habe ich am ganzen Körper an Rheumatismus gelitten, und zwar in einem solchen Grade, **daß ich bei Stöcken und Krücken gehen mußte,** und wo ich suchte, war für mich keine Hülfe zu finden. Ich kaufte mir ein Volta-Kreuz und nachdem ich es in 2 Monaten getragen hatte, wurde ich ganz rüstig, wie ich es seit Jahren nicht gewesen bin. Nun kann ich mich rühren und bewegen, wofür ich hiermit meinen herzlichen Dank darbringe.
Hohenwestedt bei Rendsburg, Januar 1892.
H. Thode.

Seit längerer Zeit litt ich an so starkem Asthma, daß ich kaum im Stande war zu gehen. Da hörte ich von dem Volta-Kreuz und kaufte mir auch eins. **Schon nach einigen Tagen fühlte ich Linderung,** jetzt bin ich **ganz genesen** und sage meinen wärmsten Dank.
Mönkeberg bei Kiel, Februar 1892.
A. Blunk.

Alle, welche an Gichtschmerzen, Nervenschwächung, Brustschwäche, Asthma, Krampf, physischer Schwächlichkeit, Hypochondrie, Melancholie, Herzklopfen, Kopf- und Zahnschmerzen, Ohrensausen und Schwerhörigkeit oder anderen Zeichen von zeitiger Abnahme der Lebenskräfte leiden, müßten immer das Volta-Kreuz nach der Anweisung tragen.

Das patentirte Volta-Kreuz mit Gebrauchsanweisung erhält man a 1 M. 50 Pf. in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara, Drogenhandlung.**

Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel **„Patent"** gestempelt sein, **sonst ist es falsch.**

Einen Lehrling
sucht **F. Bettinger,**
Tapezierer u. Dekorateur, Coppernikusstr. 35.

Einen ordentlichen, unverheiratheten
Hausdiener
sucht **Phil. Elkan Nachf.**

Selbständ. Putzarbeiterinnen sowie Lehrmädchen
können sich melden. **S. Baron.**

Stubenmädchen und eine Wirthin für ein Gut gesucht.
Miethsfrau **Poeplau,** Gerechtestr. 31.

1 anständiges Laufmädchen
kann sich sofort melden.
Schoen & Elzanowska.

Aufwärterin gesucht Grabenstr. 16.

1 Geldschrank, mit Stahlpanzer, steht billig zum Verkauf bei **H. Tornow,** Elisabethstr.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen.
A. Borchardt, Schillerstr.

Krieger-Verein.
Sonnabend, d. 4. d. M., Abends 8 Uhr,
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission und Decharge-Ertheilung.
Der Vorstand.
7 Uhr daselbst Vorstandssitzung.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Sonnabend, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr:
Außerordentlich großer Maskenball
verbunden mit
humoristischen Karnevals-Vorträgen.
Urkomische Tombola.
Eintritt für maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei. Zuschauer, wenn Mitglieder der Kriegerfechtanstalt, 25 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf. à Person.
Prachtvolle Garderoben sind auch am Ballabend von 6 Uhr zu haben.
Die Kriegerfechtschule 1502.



Fürstenkrone,
Bromberger Vorstadt.
Sonnabd., d. 11. d. M.,
großer Maskenball
m. Pfannkuchenverloosung, wozu ergebenst einladet
C. Hempler.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree: Herrenmasken 1 Mark, Damenmasken frei, Zuschauer 25 Pf.

Zu dem am 4. Februar in Podgorz stattfindenden
Maskenballe
werde ich eine große Auswahl **hocheleganter Damen- u. Herren-Maskenkostüme am 3. u. 4. Februar cr.** im Lokale des Herrn **O. Trenkel** ausstellen. Bestellungen auf Kostüme nimmt schon jetzt Herr **Trenkel** entgegen.
Bromberg, Januar 1893.
Rosa Dachs.

Weinhandlung L. Gelhorn
empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Vorzüglicher Gesang-Unterricht
wird ertheilt. Näheres in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz,** Breitestr.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Kirchliche Nachricht.
Evang.-luth. Kirche.
Freitag, den 3. Februar,
Abends 6 1/2 Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4 3/4 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.